

des Wagens, der sich in sehr schnellem Tempo befand, sah plötzlich, als er die dortige Kurve nehmen wollte, ein von Breiten kommenden schweres Gefährt vor sich, das nicht schnell genug ausweichen konnte. Der Autofahrer suchte links vorbeizufahren, fuhr jedoch gegen eine große Pappel. Die drei Autosinsassen, der Fahrer und sein Chef mit seinem Sohne, wurden durch den Anprall herausgeschleudert. Alle trugen Verletzungen davon; am schlimmsten kam der Besitzer des Autos davon, der im Hinterteil des Autos gefesselt hatte; er wurde mit einem komplizierten Oberschenkelbruch aufgehoben. Der Fahrer, der durch die Scheibe geschleudert worden war, erlitt nur unerhebliche Schnittverletzungen im Gesicht. Nicht viel ernster waren die Verletzungen des dritten Insassen, der selbst zum Arzt gehen und sich verbinden lassen konnte.

— **Tausch bei Leipzig.** Am diesigen „Anzeiger“ lesen wir folgende Satze, die sich jedenfalls dem armen gequälten Geist eines Wohnungslosen entzogen hat: „Wen Gott auf diese Welt verdammt, den schickt er auf das Wohnungsamt. Eine Wohnung kriegt er ganz bestimmt, wenn Gott ihn wieder zu sich nimmt.“

— **Et. Egidien.** Um Pachtpreisüberbietungen zu begegnen, beschloß der Gemeinderat, die Obstbäume zu nummerieren und zu verlosen.

— **Meerane.** Die Stadtverordneten beschloßen, die gesetzliche Miete ab 1. Oktober mit 350% Zuschlag zur Friedensmiete festzusetzen.

— **Köthenstein-C.** Die Einführung der kommunalen Totenbestattung wurde von den städtischen Kollegien abgelehnt, dagegen sollen 50.000 M als Unterstützungssumme für besondere Fälle in den Haushaltsplan eingestellt werden. Die Einführung einer Fremdensteuer wurde genehmigt.

— **Worf i. B.** Wie es den Deutschen in den tschechischen Grenzorten ergeht, kommen da drei Leipziger Herren, die sich auf einer Fußpartie nach Bad Elster und dem oberen Vogellande befanden, nach dem nahen Hofbach, in der Absicht, sich daselbst einige Glas böhmischen Bieres einzuerleiben. Aber — o Ironie der gegenwärtigen Valutaverhältnisse — der Wirt der Einkehrstätte verweigerte ihnen die Verabreichung einiger Glas Bier, obwohl sie für ein Glas 40 M boten, mit der Begründung, daß er deutsche Mark nicht annehme. Kronen hatten die Leute nicht bei sich. Als unsere Leipziger begreiflicherweise ihrem Unmut unerblickt Luft machten, ließ der Wirt den tschechischen Wenzel holen, welcher ihnen sogar die Arretur androhte, weil sie angeblich die tschechische Republik mit ihren Aushörungen angegriffen haben sollten. Ärgerlich und um gewisse Erfahrungen reicher mußten unsere Leipziger abziehen. Das Vorkommnis gibt mit Rücksicht auf die Tatsache, daß gegenwärtig von „brühen“ bei uns in Sachen trotz aller Aushörungen viele aufgefauft und auch viel eingelebt wird, wobei man doch auch nur mit „billiger“ Mark bezahlt, zu gewissen Beachtungen Anlaß.

— **Rafchau i. C.** In den Abendstunden wurde auf dem im Kaltwerke wohnenden Privatmann, früheren Kaltwerksbesitzer Max Döhler ein Mordversuch verübt. Als er, die Zeitung lesend, in seiner im Erdgeschoß gelegenen Wohnung am Tische saß, trachte plötzlich ein Schuß durch das Fenster, der Döhler nicht unerheblich an der Schulter verletzte, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Als der Tat verdächtig wurde der Arbeiter Max Lein von hier festgenommen. Man vermutet einen Racheakt.

— **Annaberg.** Maßnahmen gegen den Ausverkauf hat jetzt auch der Rat unserer Stadt im Verein mit dem Hauptzollamt ergriffen. Zoll- und Polizeibeamte werden den Durchgangs- und Straßeneverlebr überwachen — nicht in Uniform, sondern in bürgerlicher Kleidung — und Personen, die Waren „aller Art“ zur Ausfuhr aus Sachsen aufkaufen, festnehmen, die verbotswidrig aufgekauften Waren beschlagnahmen und die Täter der Verhaftung zuführen. Die einheimische Bevölkerung wird gebeten, sich mit einem Ausweis zu versehen.

— **Annaberg.** Die städtischen Kollegien haben sich nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, die Stromerzeugung im eigenen Annaberger Elektrizitätswerke einzustellen und in Zukunft den Strom aus den staatlichen Kraftwerken Delonitz-Hirschfeld zu beziehen.

— **Erbach.** Am Donnerstag wurde nachts in der 12. Stunde ein Dösch im Werte von 65.000 bis 70.000 M auf dem Wege nach der Grenze beschlagnahmt.

Valutaverbrecher in Österreich.

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.)
Wien, im August.

Das Sinken der österreichischen Krone ins Bodenlose bereicherte den Sprachschatz mit dem Worte: „Valutaverbrecher“, womit jedoch nicht die Verursacher der Kronenkatastrophe, sondern ganz neue Vertreter der Verbrechertwelt gemeint sind, die sich zu ihrem Tätigkeitsfeld das weite und ausschweifende Gebiet Valuta erwählten. Wenn man noch berücksichtigt, daß das neuerdings in Kraft getretene Valutahandelsverbot die Handelswelt an das herkömmliche österreichische „Dinterfähr!“ denken läßt, so hat es die Verbrechertwelt besonders leicht, den in Schwierigkeiten geratenen Kaufmann zu prellen.

Ein elegant, nach neuester Mode, gekleideter Herr betritt in den späten Nachmittagsstunden ein großes Geschäft der inneren Stadt. Der Geschäftsführer, der in dem Herkulesmännchen insinuativ einen Ausländer herauspüht, empfängt ihn und fragt ihn nach seinen Wünschen. Der Ausländer erklärt in gebrochenem Deutsch, er wüßte etwas einzukaufen, jedoch möchte er sich vorher erkundigen, ob man auch Dollars in Zahlung nehmen wolle. Der Geschäftsführer erklärt selbstverständlich mit Vergnügen, daß er zu allem geneigt sei. Nun wählt der Fremde mit merklichem Geschmach aus den ihm vorgelegten Waren die besten und teuersten heraus. Immer und immer wieder schleppen die Angestellten ganze Berge heran. Der Geschäftsführer persönlich preist die Vorzüge der Ware in allen Tonarten an und — der Fremde kauft. Und kauft immerfort. Endlich ist der Einkauf fertig. Auf die bezahlte Hundertdollarnote bekommt der Kunde noch einen ansehnlichen Betrag heraus. Am nächsten Tage stellt sich in der Bank heraus, daß die Note wohl echt, jedoch schon lange aus dem Verkehr gezogen sei.

Man geht harmlos den Schotterring entlang. Da flüstert jemand: „Brauchen Sie Lire?“ Der Kurs ist erträglich. Man kauft und zu spät bemerkt man, daß es wertlose Okkupationslire sind, oder -Lei oder -Mark, die ebenfalls wertlos sind.

In Österreich erscheinen fast täglich neue Banknoten, die verändert in Größe und Farbe, der Landbevölkerung nicht so rasch zu Gesicht kommen. Die erste Zeit nach dem Erscheinen dieser Noten ist die beste für die Valutaverbrecher.“ Flint sehen sie sich auf die Landbesitzer. In einer oder zwei Stunden sind sie in einem entfernten Dorf, wo sie den Landwirten die neuen Kronennoten als ausländisches Zahlungsmittel anhängen. In den nächsten Fällen gelingt dies trotz aller Vorsicht. Wieder gibt es eine Abart von Schwindlern, die sich mit der Fälschung von Kurzbereichen beschäftigen und zeitlich begrenzte Erfolge hat. Diese Art des Betruges jedoch ist verhältnismäßig verwickelter und an Vorbereitungen gebunden, die Zeit und Geld kosten, deshalb nicht immer sehr einträglich.

Obzwar man hier, durch Erfahrungen gewarnt, vorsichtiger geworden ist, vergeht doch kein Tag ohne einen größeren Valuta- oder Scheckschwindel. Auch der Klügste fällt manchmal herein.

Briefkasten.

A. B. C., Wilsdruff. Es empfiehlt sich dringend, die Invalidenversicherung freiwillig fortzusetzen. Die Frau hat, sofern sie invalide ist, Anspruch auf Invalidenrente. Eine Packerin ist unseres Erachtens nicht angestellterversicherungspflichtig.

Blantensteiner Pilzjücker. Es ließ sich nicht mit Gewißheit feststellen, welcher Pilz es ist. Die Ansicht vieler Pilzkennner, die wir darum befragten, geht dahin, daß es doch der bekannte Bitterpilz ist, der durch Bitterungseinsäure usw. die schwarze Färbung angenommen hat.

Kränzchen bei D. Das seit vielen Wochen von Euch gesuchte Gedicht soll Euch nun der Briefkastenonkel besorgen.

Beil Ihr so artig bitten könnt, und in froher Erwartung des in Aussicht gestellten Rosenstraußes, soll Euer Wunsch erfüllt werden. Das Scherzgedicht stammt nicht von Ludwig Fulda, sondern von Otto Sommerhoff!

Liebesidyll.

Am Park sieht Kunigunde mit Eward allein —
Am hohen Himmelsrunde erglänzt des Mondes Schein.
Die Blätter rings erbeben im linden Abendhauch —
Er spricht: „Mein teures Leben, o sag, liebst Du mich auch?“
Es duftet süß der Flieder so sinnberührend nach —
Sie schlägt die Augen nieder und flüstert: „Ja, ach ja!“
Der Nachtigallen Schloß ertönt durch den stillen Park —
Er spricht nach einigem Zagen: „Dann — dann — leih mir
100 Mark!“

Sie springt im jähem Grimme von ihrem Sitz empot
Und spricht mit heiserer Stimme: „Wie kommen Sie mir
vor...?“

Er drauf: „Warum denn grollen, mein Lieb, was fällt Dir ein?
Sieh dort den Mond den vollen, mit seinem Silberchein,
Schaust Du ihm nicht voll Besinne ins leuchtende Gesicht...?
Auch er hat seine Sonne und — pumpt von ihr sein Licht!“

2 Artilleristen, Kesselsdorf. 17-Zentimeter-Geschütze gab es vor dem Kriege nicht beim Feldheer, sondern waren nur auf einer unserer früheren Linien-Schiffstasernen im Gebrauch. Während des Krieges sind diese auf den Schiffen abmontiert und durch schwere Geschütze ersetzt worden, während die 17-Zentimeter-Kanonen an das Feldheer abgegeben wurden. Anfangs wurden diese auf Räder gesetzt und in Feldstellungen, vor allen Dingen von der Artillerie des Marinekorps bei Neuport, Hpern und Dirmuiden gebraucht, später hat man diese Kanonen aber auch neu angefertigt und sind einige Batterien des Feldheeres damit ausgerüstet worden. In letzter Zeit sind diese Geschütze dann auf Eisenbahnwagen gesetzt, man hat dies wohl wegen ihrer etwas schweren Beweglichkeit, um in Eisenbahnstationen zusammenzuführen an allen Stellen der Front eingesetzt zu werden.

P. 75. Wenn Sie bis heute noch immer stillschweigend weiter beschäftigt werden, dann ist selbstverständlich ein kündigungspflichtiges Anstellungsverhältnis eingetreten. Aber weshalb schaffen Sie durch eine vernünftige Aussprache mit der Geschäftsleitung über die strittige Frage nicht einmal eine Klärung?

Mieselgähden. Du willst also den Briefkastenonkel wie mit Sammetpfötchen streicheln, wenn er Dir sagt, wie Du den Sammetpfötchen wieder herstellen kannst. Wir verzichten zwar auf das Streicheln, da wir wissen, daß unter den Sammetpfötchen auch scharfe Krallen stecken, wollen Dir aber doch den Wunsch erfüllen: Sammet stellt man wieder wie neu her, wenn man ihn mit einer 8 Zentimeter breiten Spezialschwarte nach dem Strich genau überstreicht, ähnlich wie man eine Bürste anwendet und zwar so lange, bis die gedrückten Stellen verschwunden sind. Dann legt man ein stark angefeuchtetes Tuch auf die heiße Ofenplatte und hält den Sammet so lange darüber, bis er sich vollständig ausgerichtet hat.

Wettermitteilungen und mehrtägige Wettervorhersage.

Das Hochdruckgebiet, dessen Kern noch über dem Ozean liegt, hat auf dem Festland etwas an Raum gewonnen. Zunächst beeinflusst eine nordwestliche Luftströmung unser Wetter noch ungünstig, doch ist bei weiterem langsamen Vordringen hohen Druckes mit allmählichem Bewölkungsrückgang sowie mit Erwärmung zu rechnen. Erhebliche Niederschläge stehen nicht mehr in Aussicht. Ein längerer Bestand schönen Wetters kann nicht gewährleistet werden, da bei Island eine Depression lagert, deren Randgebilde bei ihrem Vorbeistreichen auf unser Wetter störend wirken würden.

— **Rosener Produktendörse am 18. August 1922.** Weizen neu 2300, Roggen neu 1600—1700, Wintergerste 1650—1750, Hafer neu 2000, Weizenmehl, Kaiserauszug 3200, Weizenmehl 70% 3100, Roggenmehl 75% 2250, Roggenmehl 85% 2150, Roggenkleie inländ. 1350, Weizenkleie grob 1350, Maiskörner 2250, Maischrot 2400, Kartoffeln, neu, in Labungen 250, Bienenhonig, neu 700—750, Preßstroh 300, Gebundstroh 250 M die 50 Kg. Die Preise gelten für auf Lager genommene Waren.
— **Rosener Wochenmarktbericht vom 18. August 1922.** Frische Landbutter 1/2-Pfund-Stück 65—70 M, frische Landeier Stück 6.00—7.50 M.

Landw. Bezirksverband Meißen.

Mittwoch den 23. d. Mts. nachmittags 5 Uhr findet im „Weißen Adler“ zu Wilsdruff

Besprechung statt.

Thema: Tagesfragen, Zwangsanleihe u. Steuerfragen

Erd- u. Feuerbestattungen, Ueberführungen

auch Kraftwagens übermitteln

Dresdner Beerdigungsanstalten

Pietät u. Heimkehr

Dresdens N., am See 28, Fernruf 20157, 20158, 19984.

Größtes Sarglager am Plage.

Für unsere Postbezieher

war der Nummer 192 unseres Blattes ein Rundschreiben über die Erhöhung des Bezugspreises beigegeben, die in gleichem Maße wie für alle durch eigene Boten zugestellten Abonnements und Abholer auch für die Postbezieher eingetreten ist. Die für unsere Postbezieher im August und September notwendig werdende Nachzahlung auf das Abonnement bitten wir gemäß der in dem Rundschreiben näher bezeichneten Weise vorzunehmen zu wollen.

Wilsdruffer Tageblatt.

Die Herren Gemeindevorstände

des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff

machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß die Brotmarken für die nächste Versorgungszeit von heute ab gegen Ausweis bei uns abgeholt werden können. Der Ausweis muß mit der Unterschrift des betreffenden Gemeindevorstandes und dem Gemeindestempel versehen sein. Diese Versendungsart erfolgt mit der Genehmigung der Amtshauptmannschaft Meißen.

„Wilsdruffer Tageblatt“, A. Zschunke.



Die von mir gegen Frau Küttner und damit gegen Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Dampfzettelwerk und Dachziegelwerk Grumbach ausgeprochene Beleidigung — hme ich hiermit reuevoll zurück.

Frau Werner Braunsdorf

Sehen Sie

Ihren Bedarf in Drucksachen nach und decken Sie sich rechtzeitig mit solchen, bevor die Papierpreise noch höher steigen. Die Buchdruckerei dieses Blattes liefert jede Art Drucksachen in geschmackvoller und sauberer Ausführung in schwarz und farbig.

Zollhaus Bieberstein.

Mittwoch den 23. August

Gr. Wagner- u. Straußkonzert

von der Stadtkapelle Wilsdruff (40 Musiker).

Nachdem die beliebte Reunion.

Was wir leisten!

Wir drucken alles

was Behörden, Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft in Drucksachen gebrauchen, es gibt keinen Buchdruck, den wir nicht liefern können. / Unsere Arbeit ist sauber u. geschmackvoll, wirkungsvoll in der Aufmachung und stets preiswert. / Es ist kein Auftrag zu groß, auch keiner zu klein, den wir nicht zur Zufriedenheit des Auftraggebers erledigen

Buchdruckerei

Arthur Zschunke

Setzmaschinenbetrieb
Buchbinderei / Stereotypie

— Fernruf 6 —